

Editorial 2013

Als Herausgeber freuen wir uns am meisten darüber, wenn die *Zeitschrift für Soziologie* (ZfS) gelesen wird, und noch mehr, wenn ihre Beiträge auf Resonanz stoßen. Welche Diskussionen nach einer Lektüre angestoßen, welche Forschungsergebnisse als bedeutsam oder als zu hinterfragen wahrgenommen werden, können wir nicht wirklich wissen. Aber es gibt Indizien, die im Mittelpunkt des diesjährigen Editorials stehen. Die ZfS wird im *Social Science Citation Index* (SSCI) erfasst und hinterlässt damit Spuren im Web of Science. Seit 2010 gibt es die ZfS auch in einer Online-Ausgabe; die Beiträge erscheinen gleichzeitig online und gedruckt. Seit diesem Zeitpunkt sind außerdem alle Beiträge, deren Erscheinungsdatum zwei Jahre oder länger zurückliegt, in einem frei nutzbaren Online-Archiv zugänglich, für das uns Zugriffsstatistiken vorliegen. Die Daten dieser Zugriffsstatistiken sind für eine echte Wirkungsanalyse nur von beschränkter Aussagekraft. Zugriffe führen nicht unbedingt zu Downloads, und Downloads werden nicht unbedingt gelesen. Und Lesen heißt nicht, dass man zitiert wird; Zitieren bedeutet nicht, dass man gelesen hat. Gleichwohl liefern die seit 2010 ausgezeichneten Metadaten neue Einsichten in die Nutzung der ZfS.

Zusätzlich zu den Zugriffsdaten unseres Servers blicken wir auf die Informationen, die im für bibliometrische Analysen standardmäßig herangezogenen Web of Science bereitgestellt werden. Angesichts einer zunehmenden Internationalisierung und eines verschärften Wettbewerbs um die Aufmerksamkeit von Kollegenschaft und Öffentlichkeit sind Fragen von Impact und Zitationshäufigkeit für die Karrierechancen gerade des wissenschaftlichen Nachwuchses von großer Bedeutung. Eine Einschätzung der Aufmerksamkeit, die den Beiträgen der ZfS zuteil wird, kann vor allem auch zukünftigen Autorinnen und Autoren helfen.

Zunächst muss auf die Sondersituation einer im Wesentlichen deutschsprachigen Zeitschrift im Konzert der sozialwissenschaftlichen Journale insgesamt eingegangen werden. Die ZfS erreichte im Jahr 2011 einen Impact-Faktor von 0,911 (was nichts anderes heißt, als dass ein Aufsatz in unserer Zeitschrift im Durchschnitt knapp einmal im Jahr zitiert wird). Dies ist angesichts der Werte der bekannten US-Flaggschiffe des *Annual Review of Sociology* (ARS 4,442), des *American Sociological*

Review (ASR 4,422) und *American Journal of Sociology* (AJS 3,169) vergleichsweise wenig. Wie verhalten sich diese Werte im Vergleich zu anderen Sozialwissenschaften? In den Politikwissenschaften liegen die höchsten Werte bei 3,050 (*American Political Science Review*) und damit noch etwas niedriger als in den hochrangigen Soziologiezeitschriften. In der Ökonomik führt das *Journal of Economic Literature* mit einem Faktor von 9,243 vor dem *Quarterly Journal of Economics* mit 5,920. In der Sozialpsychologie liegen die höchsten Impact-Faktoren ebenfalls höher als in der Soziologie: Führend sind hier *Personality and Social Psychology Review* (6,071) und *Journal of Personality and Social Psychology* (5,076). Die Ursachen für die sehr großen Unterschiede zwischen Soziologie und Politikwissenschaften einerseits und Ökonomik und Psychologie andererseits müssten sicher eigens untersucht werden. Gleichwohl zur Soziologie ein paar Vermutungen: Die paradigmatische Vielfalt des Fachs könnte besonders hoch sein, die methodologische Kluft innerhalb der Soziologie ebenfalls, die Internationalisierung dagegen eher niedrig – und die Veröffentlichungskultur ist hier vermutlich stärker auf Bücher ausgerichtet.

Die Impact-Faktoren für die europäischen, englischsprachigen Soziologiejournale liegen deutlich unter den US-Journalen. So kommt der *European Sociological Review* (ESR) noch auf einen relativ hohen Wert von 1,935, *European Societies* (ES) liegt hingegen nur bei 0,683. Das *British Journal of Sociology* (BJS) erreicht 1,621, der *Socio-Economic Review* 1,78. Französischsprachige Journale für Soziologie liegen mit Werten um 0,3 deutlich darunter. Betrachtet man also die nicht-englischsprachigen Journale, dann ist der Wert für die *Zeitschrift für Soziologie* von 0,911 durchaus achtbar. Unter den deutschsprachigen Journalen nimmt die ZfS damit im Jahr 2011 sogar den Spitzenwert ein. Diese nationale, gemessen an den führenden US-Journalen allerdings bescheidene Spitzenposition hat in den letzten Jahren immer zwischen der *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (KZfSS) und ZfS gewechselt. Ein deutschsprachiger Beitrag, der unseren Begutachtungsprozess durchläuft, erreicht eine respektable, aber vornehmlich auf den deutschsprachigen Raum beschränkte Aufmerksamkeit.

Laut einer Datenbankabfrage von Anfang November 2012 wurden Beiträge der ZfS im Jahr 2011 insgesamt 277-mal in anderen Publikationen, die im Web of Science erfasst sind, zitiert. Davon am meisten in der ZfS selbst (42), gefolgt von der *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (17), der *Zeitschrift Historical Social Research* (14), der *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (14), dem *Berliner Journal für Soziologie* (13) und der *Sozialen Welt* (11). Mit je vier zitierten Beiträgen sind *Human Studies*, *Journal for the Theory of Social Behaviour* und *European Sociological Review* die internationalen Zeitschriften mit den meisten Referenzen auf Beiträge in der ZfS. Ähnlich aufschlussreich ist umgekehrt, woher die Beiträge stammen, die in den in der ZfS erschienenen Aufsätzen zitiert werden. Unter den 1.465 nachgewiesenen und im Web of Science verlinkten Referenzen stehen wiederum die 42 Referenzen auf Beiträge in der ZfS an erster Stelle. Es folgen KZfSS (37), ASR (15), *Soziale Welt* (14), *AJS* (12), *ARS* (11), *BJS* (10). In der ZfS werden so gut wie keine Beiträge zitiert, die in einer anderen Sprache als Englisch oder Deutsch erschienen sind.

Welche Aufschlüsse liefern die Zugriffsdaten des ZfS-Servers? Es ist – wie überall in der Wissenschaft – eine gewisse Konzentration der mit Zugriffszahlen gemessenen Aufmerksamkeit auf relativ wenige Beiträge festzustellen. Die fünfzehn am häufigsten aufgerufenen Artikel, damit etwa ein Prozent aller

1.204 Artikel, vereinen auf sich 62.923 Zugriffe, somit 7,3 Prozent aller 863.127 Zugriffe bis August 2012. Absoluter Spitzenreiter in den Zugriffsstatistiken ist der in englischer Sprache verfasste und 1990 erschienene Beitrag von *Juliet Corbin* und *Anselm Strauss* „Grounded Theory Research: Procedures, Canons and Evaluative Criteria“ mit 12.049 „Clicks“. An zweiter Stelle liegt der Artikel von *Carsten G. Ullrich* „Deutungsmusteranalyse und diskursives Interview“, der 1999 erschien und auf 9.324 Zugriffe kommt. An dritter Stelle steht *Andreas Reckwitz* mit dem 2003 veröffentlichten Papier „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“ (mit 5.051 Zugriffen). Damit stehen zwei methodische Aufsätze der qualitativen Sozialforschung und ein ausschließlich theoretisch argumentierender Aufsatz weit vorne.

Wie aussagekräftig ist die Zugriffsstatistik für die erzielte Wirkung im Fach? Für diejenigen Artikel, die nach 2000 erschienen sind, haben wir mit Stichtag 15. Oktober 2012 zusätzlich eine Zitationsanalyse im Web of Science angestellt und dabei Selbstzitate ausgeschlossen. Natürlich ist die vorgenommene Beschränkung auf Artikel, die im letzten Jahrzehnt und danach publiziert wurden, etwas willkürlich, gleichwohl ist der Blick auf das letzte Jahrzehnt der *Zeitschrift für neue und junge Autorinnen und Autoren*, die über ihre Publikationsstrategien wichtige Entscheidungen treffen müssen,

Tabelle 1 Rangreihe der Online Zugriffe (alle Artikel seit 1972)

Autor	Jahr	Artikel/Titel	Clicks	Rang
Corbin, Strauss	1990	Grounded Theory Research: Procedures, Canons and...	12049	1
Ullrich	1999	Deutungsmusteranalyse und diskursives Interview	9324	2
Reckwitz	2003	Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine...	5051	3
Hopf	1978	Die Pseudo-Exploration - Überlegungen zur Technik...	3742	4
von Scheve	2010	Die emotionale Struktur sozialer Interaktion:...	3321	5
Beck, Beck-Gernsheim	1993	Nicht Autonomie, sondern Bastelbiographie. Anmerkungen...	3285	6
Diewald	2010	Zur Bedeutung genetischer Variation für die...	3153	7
Becker	2006	Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb...	3125	8
Esser	1990	„Habits“, „Frames“ und „Rational Choice“ – Die Reichweite...	2913	9
Rössel, Beckert-Zieglschmid	2002	Die Reproduktion kulturellen Kapitals	2902	10
Hinz, Gartner	2005	Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Branchen,...	2886	11
Sutterlüty	2004	Was ist eine „Gewaltkarriere“?	2871	12
Lengfeld, Hirschle	2009	Die Angst der Mittelschicht vor dem sozialen Abstieg...	2801	13
Pries	1996	Transnationale Soziale Räume. Theoretisch-empirische...	2789	14
Preisendörfer	1995	Vertrauen als soziologische Kategorie. Möglichkeiten und...	2711	15

Quelle: eigene Auswertungen, Zugriffe bis 1.8.2012

wichtig. Die folgende Tabelle hat drei Teile: Zunächst werden analog zu Tabelle 1 die fünfzehn am häufigsten aufgerufenen Artikel, die seit 2000 erschienen sind, dargestellt (Tabelle 2a). Die Aufsätze von *Christian von Scheve* und *Martin Diewald* aus dem Jahr 2010 sind auf ein extrem großes Interesse gestoßen. Beide waren gleichzeitig zur Printversion auch online frei zugänglich. Wir kommen auf diesen Aspekt noch zurück. Im zweiten Teil der Tabelle (2b) ist die Rangreihe der im Web of Science erfassten Zitationen verzeichnet. Zwischen Click und Zitat liegt ein weiter Weg. Für alle Artikel seit 2000 beträgt die Rangkorrelation für Clicks und die Anzahl der Zitationen 0,54. Im dritten Teil der Tabelle (2c) sind die Fremdzitationen gemessen an der Zeit seit Veröffentlichung dargestellt. Dieser Wert gibt an, wie oft ein Artikel seit Erscheinen pro Jahr zitiert wurde.

Die herausgehobene Stellung von *Andreas Reckwitz* mit dem bereits erwähnten Beitrag zu sozialen Praktiken (2003) ist mit 52 Fremdzitationen beeindruckend und ein Beleg dafür, dass Autoren, die gemeinhin eher mit Buchpublikationen assoziiert werden, in der ZfS eine sehr aufmerksame Leserschaft finden. Die sonstigen Vertreter/innen in der Spitzengruppe zeigen mit ihren Arbeiten, dass die ZfS mit ihren meist zitierten Beiträgen ein sehr breites Spektrum der Soziologie abbildet – von Rational Choice bis Sozialkonstruktivismus. Reine Theoriearbeiten sind genauso vertreten wie empirische Sozialforschung quantitativer und qualitativer Art.

Die Zugriffsdaten auf den ZfS-Server erlauben weitere interessante Analysen. Im Durchschnitt aller Beiträge steigt die Zugriffszahl auf die Artikel an, je länger sie online sind. Dies ist alles andere als überraschend. Den Herausgebern steht als besonderes Marketinginstrument die Möglichkeit offen, pro Heft jeweils einen Beitrag zeitgleich zur Veröffentlichung der Printversion online ohne Abonnementbeschränkung, also mit freiem Zugang, freizugeben. Diese Beiträge erreichen – auch bei Berücksichtigung der Dauer, in der Beiträge online verfügbar sind – höhere Zugriffszahlen. Im Durchschnitt erzielen diese Aufsätze etwa 500 Zugriffe mehr, wie die erwähnten Artikel von *von Scheve* und *Diewald* unterstreichen. Mit „online sofort“ ist ein gewisser Startvorteil verbunden. Interessanterweise sind diese erhöhten Zugriffszahlen jedoch nicht mit einer erhöhten Zitationsrate in den ersten Jahren nach der Veröffentlichung verbunden. Anders gesagt: Die sofortige Online-Verfügbarkeit der Beiträge macht sie zunächst interessanter, der erwünschte Marketingeffekt ist also vorhanden. Gleichzeitig steuert diese Maßnahme offenbar nicht das weitere Rezeptionsverhalten. Wir müssen diesen Aspekt allerdings weiterhin im Auge behalten.

Einige Autoren bieten zusätzlich zu den Beiträgen ergänzende Online-Materialien an wie beispielsweise Datenbeschreibungen, weitere Datenauswertungen, Tabellen und Graphiken. Diese Möglichkeit besteht seit dem Jahr 2010. Nur sehr wenige Auto-

Tabelle 2a Rangreihe der Online Zugriffe (Artikel seit 2000)

Autor	Jahr	Artikel/Titel	Clicks	Rang
Reckwitz	2003	Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine...	5051	1
von Scheve	2010	Die emotionale Struktur sozialer Interaktion:...	3321	2
Diewald	2010	Zur Bedeutung genetischer Variation für die...	3153	3
Becker	2006	Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb...	3125	4
Rössel, Beckert-Zieglschmid	2002	Die Reproduktion kulturellen Kapitals	2902	5
Hinz, Gartner	2005	Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Branchen,...	2886	6
Sutterlüty	2004	Was ist eine „Gewaltkarriere“?	2871	7
Lengfeld, Hirschle	2009	Die Angst der Mittelschicht vor dem sozialen Abstieg....	2801	8
Klein, Pötschke	2000	Gibt es einen Wertewandel hin zum „reinen“...	2653	9
Hirschauer	2004	Peer Review Verfahren auf dem Prüfstand	2506	10
Hank, Kreyenfeld, Spieß	2004	Kinderbetreuung und Fertilität in Deutschland	2494	11
Jungbauer-Gans	2004	Einfluss des sozialen und kulturellen Kapitals auf die...	2455	12
Kalter	2006	Auf der Suche nach einer Erklärung für die spezifischen...	2435	13
Beyer	2005	Pfadabhängigkeit ist nicht gleich Pfadabhängigkeit!...	2421	14
Seibert, Solga	2005	Gleiche Chancen dank einer abgeschlossenen Ausbildung?...	2348	15

Quelle: eigene Auswertungen, Zugriffe bis 1.8.2012

Tabelle 2b Rangreihe der Web of Science Fremdzitationen (Artikel seit 2000)

Autor	Jahr	Artikel/Titel	Zitate	Rang
Reckwitz	2003	Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine...	52	1
Kroneberg	2005	Die Definition der Situation und die variable...	23	2
Kalter	2006	Auf der Suche nach einer Erklärung für die spezifischen...	22	3
Hirschauer	2004	Peer Review Verfahren auf dem Prüfstand	20	4
Seibert, Solga	2005	Gleiche Chancen dank einer abgeschlossenen Ausbildung?...	15	5
Hirschauer	2001	Ethnografisches Schreiben und die Schweigsamkeit des...	15	5
Wehling	2001	Jenseits des Wissens? Wissenschaftliches Nichtwissen aus...	14	7
Wagner, Weiß	2003	Bilanz der deutschen Scheidungsforschung. Versuch einer...	14	7
Beyer	2005	Pfadabhängigkeit ist nicht gleich Pfadabhängigkeit!....	14	7
Klein, Schneider, Löwel	2001	Bildung und Mortalität. Die Bedeutung...	13	10
Nassehi	2004	Die Theorie funktionaler Differenzierung im Horizont...	12	11
Klein	2003	Die Geburt von Kindern in paarbezogener Perspektive	12	11
Nassehi, Saake	2002	Kontingenz: Methodisch verhindert oder beobachtet?. Ein...	12	11
Jungbauer-Gans	2004	Einfluss des sozialen und kulturellen Kapitals auf die...	11	14
Freitag	2000	Soziales Kapital und Arbeitslosigkeit. Eine empirische...	10	15

Quelle: eigene Auswertungen, Zitationen (ohne Selbstzitate) Web of Science Abfrage Oktober 2012

Tabelle 2c Rangreihe der Web of Science Fremdzitationen/Jahre seit Erscheinen (Artikel seit 2000)

Autor	Jahr	Artikel/Titel	Zitate/Jahr	Rang
Reckwitz	2003	Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine...	5,20	1
Kalter	2006	Auf der Suche nach einer Erklärung für die spezifischen...	3,14	2
Kroneberg	2005	Die Definition der Situation und die variable...	2,88	3
Hirschauer	2004	Peer Review Verfahren auf dem Prüfstand	2,22	4
Auspurg, Hinz	2011	Gruppenvergleiche bei Regressionen mit binären...	2,00	5
Neugebauer	2010	Bildungsungleichheit und Grundschulempfehlung beim...	2,00	5
Seibert, Solga	2005	Gleiche Chancen dank einer abgeschlossenen Ausbildung?...	1,88	7
Münch	2008	Stratifikation durch Evaluation: Mechanismen der...	1,80	8
Beyer	2005	Pfadabhängigkeit ist nicht gleich Pfadabhängigkeit!....	1,75	9
Diehl, Koenig	2009	Religiosität türkischer Migranten im...	1,75	9
Becker, Hecken	2007	Studium oder Berufsausbildung? Eine empirische...	1,50	11
Beckert	2009	Wirtschaftssoziologie als Gesellschaftstheorie	1,50	11
Grunow, Schulz, Blossfeld	2007	Was erklärt die Traditionalisierungsprozesse häuslicher...	1,50	11
Wagner, Weiß	2003	Bilanz der deutschen Scheidungsforschung. Versuch einer...	1,40	14
Nassehi	2004	Die Theorie funktionaler Differenzierung im Horizont...	1,33	15

Quelle: eigene Auswertungen, Zitationen (ohne Selbstzitate) Web of Science Abfrage Oktober 2012

rinnen und Autoren nutzten diese Chance, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse der Leserschaft eingehender zu erläutern. Die Zugriffsstatistiken belegen deutlich, dass diese zusätzlichen Dokumente auch nachgefragt werden. Dies ist aus Sicht der Herausgeberrunde erfreulich – auch im Hinblick auf höhere Transparenz der berichteten Forschung. Schließlich wurden in der ZfS in den letzten beiden Jahren

vier englischsprachige Aufsätze publiziert. In der Geschichte der ZfS gab es immer wieder Beiträge in englischer Sprache, von denen einer – wie berichtet – den Zugriffsrekord hält. Lässt man diesen Ausreißer beiseite, erzielen die englischsprachigen Papiere keine erhöhte Aufmerksamkeit, weder bei den Zugriffszahlen noch bei den Zitationen. Dennoch wollen wir an der Möglichkeit, Beiträge in englischer

Sprache zu veröffentlichen, im Zuge einer stärkeren Internationalisierung von Wissenschaft unbedingt festhalten. Ganz unabhängig von der verwendeten Sprache sind wir uns bewusst, wie wichtig einzelne Beiträge für die Ausstrahlungskraft einer wissenschaftlichen Zeitschrift sein können. Einzelne Beiträge und ihre Ergebnisse haben in den letzten Jahren erfreulicherweise den Weg in die interessierte Öffentlichkeit, also etwa die Tagespresse, gefunden. Dies ist für die ZfS und die Soziologie insgesamt von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Was kann die ZfS im Lichte dieser Selbstreflexion über ihre „Wirksamkeit“ ihren Autorinnen und Autoren bieten? Im Bereich der nicht-englischsprachigen soziologischen Journale erreicht die ZfS anhaltend einen respektablem Impact-Faktor. Viel wichtiger als dieser, etwa durch Selbstzitationen beeinflussbare Wert sind Engagement und konstruktive Kritik, um möglichst interessante und gute Aufsätze in der ZfS zu veröffentlichen. Wir setzen dabei auf einen möglichst informativen, transparenten und zügigen Begutachtungsprozess, der versucht, den sehr unterschiedlichen Einreichungen gerecht zu werden. Dafür bedanken wir uns bei den Autorinnen und Autoren für die über hundert Einreichungen und Wiedereinreichungen im Jahr 2012 – und vor allem bei den vielen Gutachtern und Gutachterinnen, die durch ihre Arbeit maßgeblich zur Qualität der Zeitschrift beigetragen haben.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben wir turnusgemäß *Alfons Bora* aus dem Herausgeberkreis

verabschiedet. Für seine Mitarbeit in den letzten vier Jahren sind wir ihm außerordentlich dankbar und werden seine präzisen Beiträge zu den Herausgebersitzungen und zu unserer Entscheidungsfindung im Begutachtungsprozess sehr vermissen. *Alfons Bora* hat großen Anteil daran, dass die ZfS nach der Übernahme des Herausgeberamtes vom langjährigen Herausgeber und Redakteur *Hartmann Tyrell* im Jahre 2008 kontinuierlich ihre Arbeit fortsetzen konnte. Für *Alfons Bora* rückt nun *Hendrik Vollmer* als Redakteur in das Bielefelder Herausgeberamt auf und übt damit nunmehr, wie vor ihm zuletzt *Hartmann Tyrell* und *Stefan Hirschauer*, die Aufgaben eines geschäftsführenden Herausgebers und Redakteurs aus.

In unserem Beirat, dem nach seinem Ausscheiden aus dem Herausgeberkreis nun auch *Alfons Bora* angehört, herrscht weitgehend Kontinuität. Für sechs Jahre wurden neben *Jutta Allmendinger*, *Detlef Pollack* und *Johannes Berger* auch wieder *Karin Knorr Cetina*, *Ilja Srubar* und *Wolfgang Streeck* in den Beirat der ZfS gewählt. Als neues Mitglied unseres Beirates begrüßen wir zum neuen Jahrgang *Claudia Diehl*.

Thomas Hinz (Editorial)
Ruth Ayaß
Jörg Rössel
Wolfgang Ludwig Schneider
Hendrik Vollmer